

MUSIK BEWEGUNG

Musikpädagogisches Angebot für Kindergartengruppen

Inhaltsverzeichnis:

- A. Kurzbeschreibung des Konzepts**
- B. Zur Person**
- C. Zielsetzung**
- D. Zielgruppe**
- E. Rahmenbedingungen / Angebotsstruktur**
 - 1. Zeit
 - 2. Kleidung
 - 3. Räumlichkeiten
 - 4. Instrumente / Musikanlage
 - 5. Material
 - 6. Finanzierung
 - 7. Infektionsschutz / Corona
- F. Methodisch-didaktische Vorgehensweise**
 - 1. Erleben – Erkennen – Benennen
 - 2. ZEIT– RAUM – KRAFT – FORM
 - 3. Rhythmus / Rhythmisierung
- G. Offene Inhalte / inhaltliche Schwerpunkte**
- H. Differenzierung der Lernbereiche**
 - 1. Musik
 - 2. Bewegung
 - 3. Wahrnehmung
 - 4. Begriffsbildung und Reflexion
 - 5. Soziale Interaktion
 - 6. Persönlicher Ausdruck
- I. Dokumentation**
- J. Nachhaltigkeit**
- K. Verwendete Literatur**

A. Kurzbeschreibung des Konzepts

Das vorliegende Musik- und Bewegungskonzept für Kitas wurde von Manuela Schwella, Musik- und Bewegungspädagogin i.A., ausgearbeitet und wird von ihr mit den vielgestaltigen Inhalten und ganzheitlichen Methoden aus der Elementaren Musikpädagogik und Rhythmik in Kindergärten des Landkreises Stade und angrenzenden Landkreisen durchgeführt. Dem Konzept liegt ein prozessorientierter Ansatz zugrunde, der die Persönlichkeiten der Kinder annimmt wie sie sind. Anregungen und Ideen der Kinder werden in eine lebendige, motivierende Unterrichtsgestaltung integriert. Ziel und Inhalt ist die Musik, der wir auf vielfältige Weise durch sensorisches, motorisches und emotionales Erleben, im Innen und im Außen, begegnen.

B. Zur Person

Ich bin freiberufliche Musikwissenschaftlerin (M.A.) und Musik- und Bewegungspädagogin in Ausbildung (2018-2023). Bisherige abgeschlossene mehrphasige Zertifikate: „Elementare Musikpädagogik – EMP Basic“ und „Rhythmik/Musik und Bewegung – Grundkurs“ sowie „Rhythmik in der Sozialen Arbeit“. Die berufsbegleitende Ausbildung an der Akademie der Kulturellen Bildung in Remscheid (NRW) wird von den Musik- und BewegungspädagogInnen Barbara Schultze (Rhythmik); Herbert Fiedler (EMP); Jana Schmück (Tanz/Bewegung) und GastdozentInnen von Fachhochschulen oder Universitäten (D, CH und A) und der interdisziplinären Fachpraxis durchgeführt und bereitet mit intensiven Praxis- und Theoriephasen auf eine vielseitige, selbständige Durchführung von Angeboten im Bereich der Koordinations- und Wahrnehmungsschulung sowie altersunabhängige und inklusive Kreativitätsförderung vor.

Meine musikalische Ausbildung begann mit 5 Jahren am Akkordeon, gefolgt von Klavierunterricht; Abitur am Georg-Friedrich-Händel Musikgymnasium Berlin; durchgehend kammermusikalische Musizierpraxis während des Studiums; 2015-2018 Klavierbegleitung an der Waldorfschule Apensen; seit 2016 Gesangsunterricht; Musikprojekte als Solistin oder in der Gruppe, Hospitation und Praxis an Kitas/Schulen als integrativer Teil der künstlerisch-pädagogischen Ausbildung in Remscheid.

C. Zielsetzung

Mit diesem Angebot folge ich dem in der Ausbildung selbst erlebten und erlernten ganzheitlichen Lernprozess, d.h. durch die Verknüpfung von Musik und Bewegung den

gesamten Organismus in den Lernprozess mit einzubeziehen und damit erst die eigentliche volle Kapazität der Funktionsweise unseres Gehirns zu berücksichtigen.¹

Dabei nutze ich die grundlegende Verbindung von Musik und Bewegung. Musik regt uns zu Bewegung an, und Bewegung wiederum zum Musizieren. Das verbindende Medium Rhythmus aber auch die grundlegenden Parameter *KRAFT – RAUM – ZEIT – FORM* bieten zahlreiche Verknüpfungspunkte und Herausforderungen an, die uns über die Möglichkeiten unseres Körpers und damit auch unsere Fähigkeiten im Musizieren staunen lassen. Ziel wird es sein, den Kindern in der Erfahrung elementarer Gegensätze wie ‚oben – unten‘ oder ‚viel Kraft – wenig Kraft‘ einen persönlichen Zugang zu grundlegenden Phänomenen der Musik wie Tonhöhe oder Dynamik uvm. zu verschaffen.

Mit der prozessorientierten Unterrichtsgestaltung wird die Auseinandersetzung mit Musik und Bewegung zu einem individuellen und lebendigen Lernen für jedes Kind. Ziel ist es also durch den direkten Austausch zwischen den Kindern und mir über das jeweilige offene Lernangebot eine positive, lernmotivierende Atmosphäre zu schaffen, die für die Vermittlung der Verbindung von Musik und Bewegung unabdingbar ist. Das möchte ich mit der methodischen Vorgehensweise erreichen, die sich mit dem von der Schweizer Rhythmikerin und Heilpädagogin Mimi Scheiblauer geprägten Grundsatz am besten beschreiben lässt: ‚*erleben – erkennen – benennen*‘.²

Ganzheitlich ist dieses Angebot auch, weil es durch die Gruppenkonstellation und gezielte Einwirkung durch mich zusätzlich zu den *Lernbereichen* ‚Bewegung‘ und ‚Musik‘ immer auch die Bereiche ‚Wahrnehmung‘, ‚Begriffsbildung und Reflexion‘, ‚Soziale Interaktion‘ und ‚Persönlicher Ausdruck‘ angesprochen und gefördert werden. Durch die variierende Wiederholung der Spiele oder Aufgaben werden z.B. die vielfältigen Wege vom ICH zum DU und zum WIR erfahren.

D. Zielgruppe

Das individualisierbare Konzept ist für 3-6 Jährige ausgelegt. Die Gruppierung sollte tendenziell in jüngere, noch sehr verspielte (3-5 Jahre) und ältere, schon reifere Kinder (4-6 Jahre) geschehen, wobei an der Gruppenaufteilung durch die regelmäßige Standortbestimmung einzelner Kinder und der bestehenden Gruppen eine Anpassung nach Rücksprache mit ErzieherInnen und Eltern vorgenommen werden kann.

Durch die vielseitige Herangehensweise von musikpädagogischen Angeboten aus den Bereichen der zunehmend körperorientierten Elementaren Musikpädagogik und der schon seit Beginn des 20. Jh. auf den Gemeinsamkeiten von Musik und Bewegung begründeten Rhythmik/Musik und Bewegung wird eine Reduktion auf sprachliche Anleitung vermieden,

¹ Zunehmend bestätigt durch die aktuelle Gehirnforschung (z.B. Manfred Spitzer) oder in anderen interdisziplinären Tätigkeitsbereichen, die Bewegung und kognitives Lernen als untrennbare Einheit bewusst machen (z.B. Bettina Rollwagen, IBL Hamburg www.bewegteslernen.org).

² Scheiblauer, Maria-Elisabeth (Mimi) in: Bühler, Ariane und Alice Thaler: Selber denken macht klug; Edition SZH 2006, S. 43

was die integrativen Möglichkeiten von Kindern mit Sprachschwierigkeiten (aus kulturellem oder entwicklungspezifischem Hintergrund) und die damit oft erfahrene Stigmatisierung oder anderen Förderschwerpunkten (körperliche/motorische, geistige oder emotionale und soziale Entwicklung) enorm erweitert. Die Sprache der Musik und individuellen Bewegung ist unmittelbar und universell und holt die Kinder dort ab, wo sie stehen.

E. Rahmenbedingungen / Angebotsstruktur

1. Zeit

Wöchentliche, 14tägige Unterrichtseinheiten oder regelmäßige Workshops von September 2020 bis Juli 2021. Eine Einheit dauert in der Regel 1 Zeitstunde, worin die Umziehzeit der Kinder inbegriffen ist.

Unterrichtsturnus, -tag und -zeit werden mit der Kindergartenleitung vereinbart, inkl. dem Austausch über die regulären Schließzeiten des Kindergartens.

2. Kleidung

Der Unterricht wird barfuß oder mit Gymnastikschläppchen und in bewegungsfreundlicher Kleidung durchgeführt.

3. Räumlichkeiten³

Kinder erleben über die eigene Bewegung und ihre Bewegung innerhalb der Gruppe das Medium Musik mit allen Sinnen. Ein geeigneter Raum für eine Gruppengröße von ca. 8 Kindern liegt bei 30qm freier Bewegungsfläche, ideal sind 40-65qm für einen zusätzlichen fest eingerichteten Stuhl- oder Sitzmattenkreis. Er sollte nicht zu nachhallend sein und gut strukturiert wirken. Je kleiner der Raum, desto weniger ablenkende Materialien und Möbel sollten darin sein, um die Verletzungsgefahr gering zu halten. Dazu trägt auch ein stufen-/stolperfreier Boden ohne (locker verlegte) Teppiche bei.

Wichtig ist auch die (akustische und optische) Abtrennung zu anderen Räumen und Gruppen, um die differenzierten Inhalte des Angebots im auditiven und sensorischen Bereich zu ermöglichen.

4. Instrumente / Musikanlage

Die für alle benötigten Instrumente werden mitgebracht oder sind ggf. in der Einrichtung vorhanden:

- Kleinpercussion / Orff-Instrumentarium
- 1 Satz Handtrommeln / Rahmentrommeln
- Boom-Whackers
- Klangbausteine / Klangstäbe

³ Hirler, Sabine: Handbuch Rhythmik und Musik; Herder 2014, S. 87ff.

- Tischtrommel
- Gong / Klangschale / andere Effektinstrumente

Als Harmonieinstrument/Hauptinstrument nutze ich das Klavier/Flügel (wenn vorhanden), alternativ spiele ich auf dem Akkordeon. Des Weiteren begleite und initiiere ich Bewegung auch über Stimme (auch relative Solmisation), Blockflöte, Nasenflöte, Kalimba und andere Melodieinstrumente.

Eine vorhandene Musikanlage (CD-Player/USB-Port/AUX-in/größere Boxen); alternativ bringe ich Laptop und kleine mobile Boxen mit.

5. Material

Der Verwendung von Alltagsmaterialien ist im Musik- und Bewegungsunterricht keine Grenze gesetzt und wird nach Bedarf mitgebracht:

Bälle, Seile, Malsachen, Krepppapier, Naturmaterialien, selbstgebaute Klang-/Geräuschobjekte uvm.

6. Finanzierung

Die Verträge (6€/pro Einheit und Kind) werden direkt mit den Eltern geschlossen. Es ist ein freiwillig dazu buchbares Angebot, solange es von der Leitung der Kita nicht anders gewünscht ist und in dem gesonderten Fall mit den Eltern abgestimmt wurde.

Der Vertrag sieht keine Bezahlung für die Ferienmonate August 2020 und 2021 vor und ermöglicht eine zweimalige Probestunde für jedes Kind. Unterrichtsfreie Zeiten orientieren sich an den regulären Schließzeiten der Kita.

7. Infektionsschutz / Corona

Für dieses Kindergartenjahr 2020/21 ist das Konzept zudem mit besonderer Rücksicht auf die sich stetig aktualisierenden Vorgaben des Infektionsschutzes zu sehen. Es werden dazu vorrangig Infobriefe an die Elternhäuser verteilt.

Das betrifft möglicherweise:

- Zusätzliche Hygienemaßnahmen
- Angeordnete Notbetreuung und ev. Ersatzleistungen
- Umgang mit Quarantäne

In der Ausbildung wurde ebenfalls auf die neue Situation Bezug genommen und kreative Lösungsansätze vorgestellt und besprochen.

So nutze ich z.B. die freien Experimentierphasen, um über das Spiel mit Materialien, von den Kindern ganz unbemerkt, größere Abstände für die Vorstellung eines Liedes zu erzielen. Die Kinder formen z.B. ein individuelles Schneckenhaus aus einem Seil und ich kann durch die Wahl eines ausreichenden Abstandes zu den selbstgewählten Plätzen der Kinder mit der Vorstellung des Schnecken-Liedes beginnen, so dass auch beim

Hinzunehmen von Bewegung noch ausreichend Abstand gewahrt bleibt. In kleineren Räumen ist die Absprache mit der Kita über mögliche Alternativen nötig.

Die zusätzliche Benennung eines/r Erzieher/in, an welche/n ich die Korrespondenz mit den Eltern zu dieser spezifischen Situationen weiterleiten kann, wäre wünschenswert. Dadurch bliebe diese für die Kita MitarbeiterInnen transparent und nachvollziehbar, sollten Fragen dazu auftauchen.

F. Methodisch-didaktische Vorgehensweise

1. Erleben – Erkennen – Benennen

Um abstrakte, musikalische Parameter wie ‚hoher Ton‘ oder ‚leise‘ verstehen, begrifflich gar in einen Zusammenhang bringen zu können, müssen diese mit dem Körper *erlebt* werden. D.h. sie müssen beispielsweise gehört, gesehen - mit allen Sinnen *wahrgenommen* werden. Aus mehreren Perspektiven eben deshalb, um den Kindern die Möglichkeit, die für sie passende, d.h. ihrer aktuellen Entwicklung und ihrem Interesse nach passende Erfahrung *aktiv mitzuerleben*.

Haben sie ausreichende, individuelle Erfahrungen gemacht, gestalten sie anschließend den Parameter auf Instrumenten oder mit dem Körper, stellen ihn graphisch oder mit Material dar. Es setzt noch keine sprachliche Zuordnung voraus, es ist also als ein vorsprachliches Erkennen zu verstehen. Das Kind hat *verstanden*, worum es sich handelt und kann die neuen Handlungsspielräume ausprobieren, sein Verständnis davon also *kreativ ausdrücken*. Es ist der Übergang im Bewusstwerdungsprozess zwischen dem noch unreflektierten Handeln (Erleben) und der sprachlichen Reflexion (Benennen).

Ich setze damit das Erleben als Grundlage für eine bewusste Reflexion voraus, was nicht ausschließt, dass Aufgaben im Voraus sprachlich eingeleitet werden können. Im Bewusstwerdungsprozess setzt der Zugang zu einem gestellten Thema beim sinnlichen Erleben an und wird im Tun durch ‚entdeckendes Lernen‘ allmählich vertieft und bewusst gemacht.⁴ Der Lerninhalt führt also abschließend (unterstützt durch mich) zu einem bewussten Benennen. Der neu gewonnene *Begriff* hat für das Kind eine *sinnvolle Bedeutung* erhalten.

2. ZEIT– RAUM – KRAFT – FORM

Die vier Parameter Zeit, Raum, Kraft und Form bilden die gemeinsamen Strukturelemente von Musik und Bewegung. Das Erleben und Erarbeiten beginnt zunächst durch das Bewusstmachen ihrer gegensätzlichen Pole. Die Möglichkeit, die Gegensätze in Bewegungsspielen und durch musikalische Angebote zu entdecken, ermöglicht einen lebendigen Unterricht, der dem Bewegungsdrang der 3-6 Jährigen entspricht.

Beispiele für Pole:

⁴ Bankl, Irmgard u.a.: Lebendiges Lernen; G&G 2009, S. 11

ZEIT	RAUM	KRAFT	FORM
kurz – lang	hoch – tief	laut – leise	Wiederholung
Ruhe – Bewegung	oben – unten	kraftvoll - kraftlos	Motiv
schnell – langsam	nah – fern	Spannung – Entspannung	geometrische Formen

Da die grundlegenden Erfahrungen sehr gleichartig sind, spielt es für das Verständnis der elementaren Phänomene keine Rolle, ob die Erfahrungen durch Musik oder durch Bewegung oder in der Auseinandersetzung mit Material gemacht werden. Im Gegenteil, der Transfer in ein anderes Medium macht den Umgang mit Musik spannend und vielseitig.

3. Rhythmus / Rhythmisierung

Der Rhythmus ist nicht nur eine der ursprünglichsten Verbindungen von Musik und Bewegung und damit auch namensgebend für die künstlerisch-pädagogische Fachrichtung Rhythmik/Musik und Bewegung, er bietet auch die Übertragung in die Lernbereiche (auditive, visuelle, taktile) ‚Wahrnehmung‘ und ‚Soziale Interaktion‘ z.B. im gemeinsamen Klatschen eines Rhythmus oder die Wahrnehmung des Bewegungsrhythmus z.B. von den Füßen eines jeden Kindes innerhalb der Gruppe als Teil eines großen rhythmischen Patterns.

Des Weiteren wird die Rhythmisierung als Gestaltungsprinzip des Unterrichts angewendet und macht sich eine weitergreifendere Definition von Rhythmus, als die *Verbindung* von Gegensätzen bzw. aus der *Bewegung* zwischen zwei Polen entstehend, zunutze. Die Rhythmisierung gibt dem Unterricht einen variierenden, interaktiven Stundenaufbau bezüglich der Pole ‚Bewegung und Ruhe‘ oder ‚Spannung und Entspannung‘ und deren dynamische Zwischenmöglichkeiten, ‚Kleinmotorik und Großmotorik‘ oder ‚Nähe und Distanz‘ uvm.

Alle drei methodisch-didaktischen Herangehensweisen bleiben bei der Erarbeitung der gruppenspezifischen Feinziele in den sechs Lernbereichen als Kern bestehen und treten in den Bereichen z.B. durch die Gestaltung von Übergängen zutage.

G. Offene Inhalte / inhaltliche Schwerpunkte

Die Inhalte zu dem angebotenen Konzept sind nicht im Voraus festgelegt, orientieren sich aber an den Interessenbereichen von Kindern dieser Altersgruppe, wie Themen zu den Jahreszeiten und Festen im Jahresverlauf, der Tier- und Fantasiewelt sowie Bezug zu Alltagsthemen und zur Natur. Musikalisch bewege ich mich durch viele Stile und Kulturen, vom traditionellen und modernen Kinderlied, über Rock/Pop/Elektro/Weltmusik, bis zu zeitgenössischen experimentelleren Musikstilen (Neue Musik, Jazz) sowie gebundene und freie Improvisation.

Dieser Aspekt der Offenheit erhält und fördert den angestrebten kreativen Umgang der Kinder mit ihren eigenen Ressourcen. Individuelle Erfahrungen und Erlebnisse sind nicht voraussagbar oder durch aneinandergereihte, festgelegte Angebote präzise planbar, sie

können nur angeregt, verglichen und durch auswertende Reflexion in Beziehung zur Sache, dem Thema oder zum Individuum bzw. zur Gruppe sowie der räumlichen Situation gesetzt werden und letztendlich in eine bewusste Gestaltung münden. Der jeweilige Lernplan wird also nach Beobachtung des gruppenspezifischen Entwicklungsniveaus und Fähigkeitsprofils der teilnehmenden Kinder mit thematisch verbundenen Aufgaben aus den verschiedenen Lernbereichen erstellt, wobei einmal der eine Lernbereich in den Vordergrund gerückt wird, mal ein anderer. Die in der Ausbildung theoretisch und praktisch reflektierte Beobachtung und Beurteilung von Gruppengeschehen und Standpunktverortung in musikpädagogischen Angeboten sowie der breit angelegte, geschulte Umgang mit improvisatorischen Inhalten befähigen mich zu einem flexiblen und schnellen Reagieren. Nachfolgend sind die sechs Lernbereiche in ihren Feinzielen aufgeführt, wie sie in Kindergartengruppen, auch sehr heterogenen Gruppen, für Kinder zwischen 3 und 6 Jahren gedacht sind.

Schwerpunkte:

- Erste Begegnung mit den persönlichen Bewegungsfähigkeiten, mit unterschiedlichen Rhythmen, Musik und Bewegungen zur Musik
- Wahrnehmungsförderung (Nah- und Fernsinne)
- Die eigene Bewegung in eine Gruppenbewegung integrieren
- Wahrnehmen, Erfahren und Vertiefen von Grundbegriffen des Alltags und der Kulturtechniken
- persönliches Ausdruckspotential entwickeln

H. Differenzierung der Lernbereiche⁵

1. Musik (mit Musik sein / Musik wahrnehmen, Grundlagen erwerben)

- sich von Musik bewegen lassen
 - o sich nach Lust und Laune zu Musik bewegen
 - o zuhören und sich innerlich bewegen lassen
 - o Hören und Bewegen, Hören und Malen
- Rhythmen von Grundbewegungsarten hören und darauf reagieren
 - o gehen, laufen, springen, hüpfen, Galopp, Bein nachziehen u.a.
 - o regelmäßige und unregelmäßige Notenwerte
 - o unterschiedliche Richtungen
- Zuhören und reagieren
 - o Pausen wahrnehmen
 - o akustische Phänomene
 - o kurz und lang ausklingende Instrumente
 - o Vibration wahrnehmen
- Musik und Lieder der eigenen Kultur und anderer Kulturkreise (näher) kennen lernen
- Körperklänge entdecken und damit experimentieren

⁵ Danuser-Zogg, Elisabeth: Musik und Bewegung; Academia 2013, S. 62ff.

- die eigene Bewegung mit Körperklängen unterstützen
- Stimme als körpereigenes Instrument entdecken und einsetzen können
 - Geräusche erzeugen, damit experimentieren
 - Atemgeräusche wahrnehmen
 - Tonhöhen nachsingen / Intervalle nachsingen (relative Solmisation)
 - rhythmische Sprechverse
- Klänge von unterschiedlichen Musikinstrumenten, Geräusche (auch von Bewegungen oder Aktionen mit Material) wahrnehmen
- Klangräume (oben – unten, vorne – hinten, rechts – links, Nähe – Distanz) erleben
- Klangbewegung im Raum verfolgen
- einfachste Pole der Parameter Zeit, Raum, Kraft, Form hören, unterscheiden, auf einem Instrument spielen
- unterschiedliche Tempi und Taktarten wahrnehmen
- Lieder singen, mit einfachen Instrumenten begleiten, sich zu Liedern bewegen
- Umgang mit Musikinstrumenten erlernen
 - Instrumente ausprobieren
 - verschiedene Spielarten kennen
 - mit unterschiedlichen Klängen experimentieren
 - die eigene und die Bewegungen anderer begleiten
 - einfache rhythmische Muster spielen
- Musik als strukturierendes Element wahrnehmen
 - Motive, Phrasen erkennen
 - Anfang und Ende erleben und gestalten

2. Bewegung (Wahrnehmung von Körper und Körper-Raum, Bewegungsbildung)

- die eigene Bewegung in Beziehung zur Musik wahrnehmen
 - unterschiedliche Klänge, Tempi, Rhythmen, Lieder, Musikstile als Bewegungsanregung kennen lernen
- den Körper und seine einzelnen Teile in Bewegung erfahren
 - einzelne Körperteile bewegen
 - die Bewegung mehr von den Füßen oder den Armen her lenken lassen
 - Bewegungen einüben, imitieren
 - Körperteile isoliert bewegen (Extremitäten, Gelenke, Rumpf)
- Bewegungsrhythmen (gehen, laufen, hüpfen etc.) und einfache Rhythmen kennen
 - entsprechende musikalische Begleitung erkennen und in Bewegung umsetzen
 - mit den Füßen gestalten
 - sich mit den Händen, Instrumenten begleiten
- den Innenraum des Körpers wahrnehmen (Atemfluss, Pulsschlag)
- durch die Körperoberfläche wahrnehmen
 - ‚Wind‘ von Tüchern, Vibration von Klängen
 - Berührung, berührt sein zulassen
 - unterschiedliche Gegenstände am Körper erleben und differenzieren lernen

- den Körper in seinen Dimensionen im Raum erfahren und kennen
 - o eigene Größe des Körpers, Bewegungsplatz einschätzen lernen
 - o Richtung im Raum bewegen (vorwärts, rückwärts, seitwärts)
 - o Raum am Boden ausnutzen
 - o Raum um den Körper herum erfahren
 - o sich im Raum bewegen lernen, einen Platz zwischen den anderen finden
- Gegenstände in Beziehung zum Körper wahrnehmen
 - o sich entfernender, nähernder Gegenstand
 - o Gegenstände, die am Körper auf- und abwärtsrollen
 - o verschiedene Unterlagen erleben und sich auf ihnen bewegen
- Bewusstsein über Nähe und Distanz entwickeln
 - o den eigenen ‚Raum‘ wahrnehmen können
 - o Nähe- und Distanzbedürfnis anderer wahrnehmen
 - o Bewegungsmöglichkeiten anderer Kinder erleben und respektieren
- in der Bewegung auf auditive oder visuelle Signale reagieren
 - o Bewegung unterbrechen, verändern
- mit Material Bewegungen ausführen und selber erfinden
- einfachste Pole der Parameter Zeit, Raum, Kraft, Form in Bewegung differenzieren und umsetzen
- Differenzierung und Erweiterung der persönlichen Bewegungsmöglichkeiten
 - o in aufrechter Haltung (Gangarten, Richtung, Wegverlauf)
 - o am Boden (Fortbewegungsarten, unterschiedliche Körperteile als Kontaktpunkte)
 - o Hände/Füße genau im Tempo, Rhythmus der Musik einsetzen/bewegen

3. Wahrnehmung (Aufbau der Nah- und Fernsinne, Oberflächen- und Tiefenwahrnehmung, Taktile Wahrnehmung, auf Signale reagieren)

- Aufbau und Differenzierung der Nahsinne (Oberflächen- und Tiefenwahrnehmung, kinästhetische, vestibuläre, taktile Wahrnehmung) und Fernsinne (auditive und visuelle Wahrnehmung)
- Pole der Parameter auditiv, visuell und taktil erfahren
- die Musik, den Körper mit allen Sinnen erfahren
- horchen und schauen lernen
- während einer Tätigkeit auf Signale reagieren lernen

4. Begriffsbildung und Reflexion (musikalische oder Bewegungsabläufe mit allen Sinnen wahrnehmen und in persönlichen Worten ausdrücken; Grundlagen der Parameter oder von Kulturtechniken und Sachthemen ‚erleben – erkennen – benennen‘)

- Abläufe in Musik und Bewegung erfahren und anschließend in persönliche Worte fassen
- Begriffe zur Körperfunktion und Körperteile kennen
- einfachste Pole der Parameter Zeit, Raum, Kraft und Form benennen

- das Erfahrene verbalisieren, generalisieren, ordnen
- sagen, wie man sich bewegen will und anschließend in Bewegung ausführen
- beschreiben können, wie andere sich bewegt haben
- Geschichten mit Musik und Bewegung darstellen
- Alltagsabläufe gestalten, Buchstaben oder Zahlen mit dem Körper ausdrücken, neue Liedtexte zu einem Thema oder einer bekannten Melodie erfinden

5. Soziale Interaktion (sich selbst wahrnehmen – als Grundlage der sozialen Wahrnehmung; ‚ICH und DU‘, Auseinandersetzung mit einem Partner)

- die eigene Bewegung zwischen den anderen wahrnehmen
 - o ausweichen, nicht zusammenstoßen
 - o dennoch einen eigenen Weg gehen
- den eigenen Körper und seine Position im Raum wahrnehmen
- sich selbst in der Musikausübung innerhalb der Gruppe erleben
 - o Lautstärke des Instruments der Gruppe anpassen können
- sich miteinander bewegen, gemeinsam musizieren
- nacheinander etwas machen, aufeinander warten können
- achtsamer Umgang mit den anderen Kindern
- die persönliche Rolle in dieser Gruppe entdecken
- Auseinandersetzung mit einem Partner
 - o ein Gegenüber beim Hin- und Herreichen eines Gegenstandes wahrnehmen
 - o Imitation; eine Tätigkeit abwechselnd oder gleichzeitig ausführen
 - o eine gestalterische Aufgabe lösen, gemeinsam improvisieren
 - o Kommunikationsförderung, sich verbal/nonverbal verständigen können

6. Persönlicher Ausdruck (sich selber wahrnehmen, Repertoire der persönlichen Fähigkeiten kennen und nutzen)

- sich selber wahrnehmen
 - o ‚so bin ich‘ (Körperwahrnehmung)
 - o ‚so töne ich‘ (Möglichkeiten der eigenen Stimme, Geräusche der eigenen Bewegung kennen)
 - o ICH im Raum (Größe einschätzen, mit verschiedenen Situationen experimentieren)
 - o ICH und ein Gegenstand (eigene Ideen haben, Handlungsmöglichkeiten kennen, Gefahren einschätzen)
 - o ‚So werde ich zu einem Gegenstand/ einer Form‘ (einen Gegenstand mit dem Körper darstellen können, den Körper in eine Form ‚verwandeln‘ können)
 - o ICH und ein Partner (jemanden führen – sich führen lassen)
 - o ICH und die Gruppe (ändern zuschauen, eigene Ideen einbringen)
- neue Bewegungsmöglichkeiten mit dem Körper, mit Material erfinden
- Vertrauen in die eigenen Ausdrucksmöglichkeiten entdecken
- die eigene Erlebniswelt mit Musik und Bewegung darstellen

I. Dokumentation

- regelmäßige schriftliche Standortbestimmungen der Kinder
- eigene schriftliche Reflektion nach jeder Unterrichtseinheit
- Ergänzungen durch Spielanleitungen für zu Hause (Unterrichts-Materialien, Videos)
- ggf. Fotos durch die ErzieherInnen
- Aufführungen nach Absprache

J. Nachhaltigkeit

Das inhaltlich offen strukturierte Angebot ermöglicht eine tiefere Kooperation mit den ErzieherInnen der Gruppe; die thematische und pädagogische Abstimmung zu Inhalten im Kita-Jahr und individuellen Förderzielen.

Die Einbindung eines Erziehers / einer Erzieherin, das eigene Ausprobieren und lustvolle Miterleben der Musik- und Bewegungsstunden ermöglicht das situative Aufgreifen von Rückerinnerungen, Anmerkungen oder Ideen der Kinder im Kita-Alltag. Es kann zudem als Weiterbildungsmöglichkeit für das Kitapersonal genutzt werden.

Das Konzept ‚Musik und Bewegung‘ unterstützt auch damit eine ganzheitliche Kindergartenpädagogik, in der das Lernen mit allen Sinnen möglich ist und in der sich die in den Bildungsplänen der Länder festgehaltenen Bildungsbereiche nicht isoliert gegenüberstehen, sondern sich gegenseitig durchdringen und bereichern.

K. Verwendete Literatur

BANKL, Irmgard / Mayr, Monika / Witoszynskyj, Eleonora: LEBENDIGES LERNEN. Durch Musik, Bewegung, Sprache; G&G Verlagsgesellschaft mbH 2009

BÜHLER, Ariane und Alice Thaler: «SELBER DENKEN MACHT KLUG». Rhythmik, ein gestalterisches Verfahren in der Heilpädagogik; Edition SZH, 2006

DANUSER-ZOGG, Elisabeth: MUSIK UND BEWEGUNG. Struktur und Dynamik der Unterrichtsgestaltung; Academia Verlag, 2013

FIEDLER, Herbert: ICH HÖRE WAS, WAS DU NICHT SIEHST. Musik hören, spüren und erleben; Verlag Herder GmbH, 2007

HIRLER, Sabine: HANDBUCH RHYTHMIK UND MUSIK. Theorie und Praxis für die Arbeit in der Kita; Verlag Herder GmbH, 2014

HIRLER, Sabine und Edith Penz: RHYTHMIKSPIELE. Hand und Fuß, die können tanzen; Kallmeyer'sche Verlagsbuchhandlung GmbH, 1997